



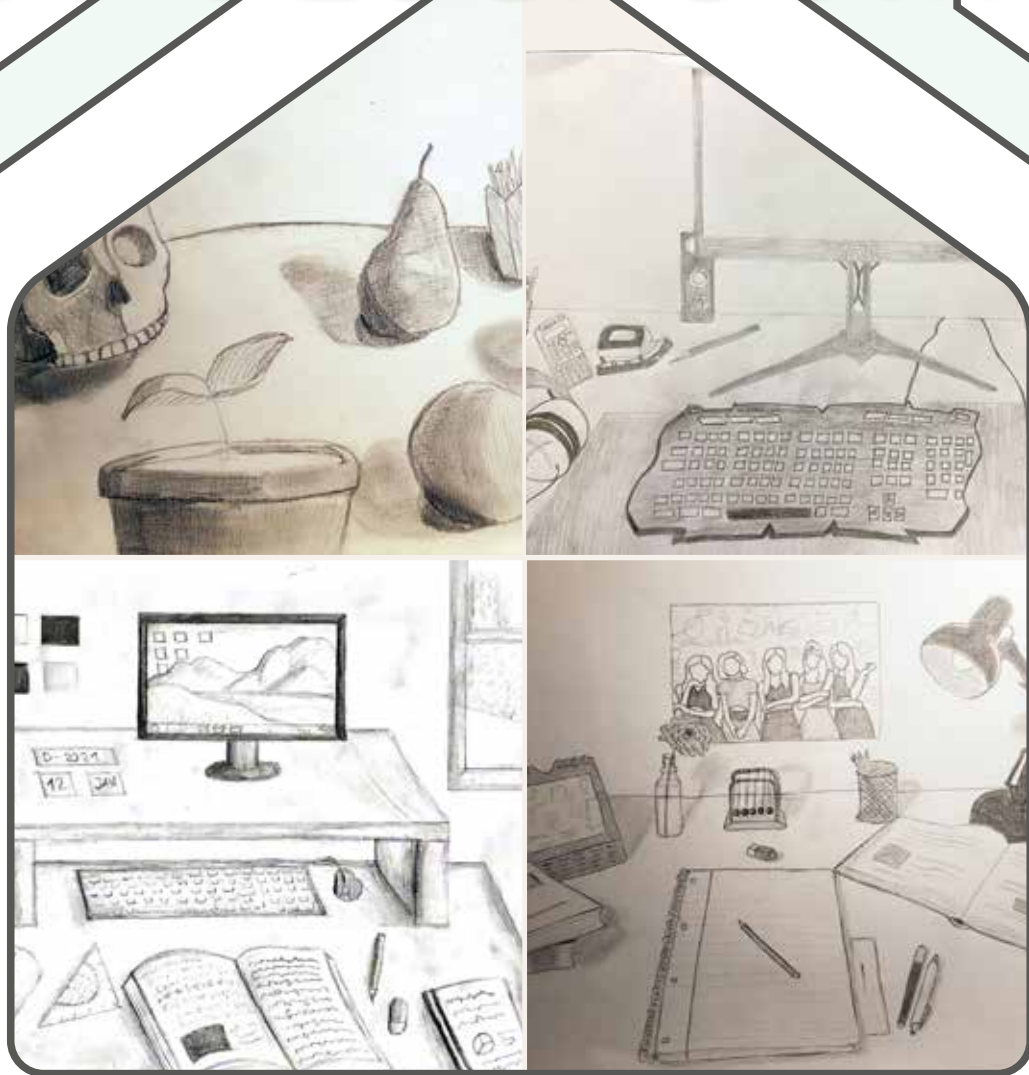
Helmholtz-Info

Helmholtzschule

Gymnasium der Stadt Frankfurt a.M.

250

HOMEschooling



Inhalt

Digitalität: eine Standortbestimmung 2

Vielleicht irgendwann 3
Mein Home-Schooling 4
Müssen wir glücklich sein wollen? 5

Eine Zeitung entdecken . . . 6
Mathematikwettbewerb . . . 7
Ein Handy für den Gorilla . . 9
Projekt WildLIVE –

Wir machen mit! 10
Schach online 11
Termine 12
Personalia 12

Digitalität: eine Standortbestimmung

Bereits mit dem ersten Tag der Schulschließung vor einem Jahr konnten wir von heute auf morgen digitalen Unterricht anbieten, Schule 2.0 sozusagen. Lehrkräfte hatten sich in der letzten Woche vor der Schulschließung proaktiv gegenseitig in der Nutzung von Helmholz-Online und den virtuellen Klassenzimmern fortgebildet und am letzten Tag des regulären Unterrichts alle Schülerinnen und Schüler mit den Login-Daten ins Wochenende entlassen. So konnte für Schulfremde am darauffolgenden Montag der Eindruck entstehen, man habe geräuschlos einen Schalter umgelegt, den Schalter vom herkömmlichen zum digitalen Unterricht.

Bereits nach Woche eins der geschlossenen Schule lagen der Schulleitung die systematisch erhobenen Evaluationsergebnisse aus dem Kollegium vor und in Woche zwei wurden die Eltern um Rückmeldungen gebeten. Deren Resultat war eindeutig: 97,4% der Elternschaft zeigten sich „zufrieden“ oder „sehr zufrieden“ mit der Helmholtschule bezogen auf den Umgang mit den aktuellen Herausforderungen. Und die Lehrkräfte beschränkten beispielgebend weiterhin den Weg der Distanzbeschulung, der eigenen Weiterbildung und der individuellen Zuwendung für schwächere Jungen und Mädchen im Frankfurter Osten inkl. der Bereitstellung von sozialpsychologischen Unterstützungsangeboten.

Das Engagement des Helmholz-Kollegiums fand immer auch stadtweit Beachtung. In einer langen Reportage über die Nöte einer Familie im Zuge der Schulschließung konstatiert die Autorin der FNP im letzten Drittel einer

resignativen Betrachtung im Februar 2021: *„Dass es ganz anders geht, zeigen eben vor allem jene Schulen, an denen das Kind im Zentrum steht, ganz besonders jetzt. Neidvoll geht unser Blick auf die Helmholtschule, die ein Fußballkamerad unseres Sohnes besucht. Sie galt schon im ersten Lockdown als Leuchtturm, weil ihr Kollegium anpackte statt zu jammern.“*

Dazu gehörte seinerzeit auch die Ausleihe von schuleigenen PCs an Familien, wo zu Hause die Endgeräte fehlten. In dieser Sache war die Helmholtschule über ein halbes Jahr früher aktiv geworden als der Schulträger. Der lieferte erst im November Laptops fürs Homeschooling – allesamt ohne Lernsoftware, allesamt ohne Officepakete. Selbst ein schlichtes Textverarbeitungsprogramm war Fehlangelegenheit. In erster Linie verstörend war es jedoch, dass der Schulträger bei den Schulen weder den Bedarf an Geräten erhoben hatte, noch sich nach den gewünschten Geräten erkundigt hatte und damit die Anschaffung von iPads, mit denen an der Helmholtschule vormittags gearbeitet werden kann, verteilte. Auch eine Verteilung der Geräte nach sozialen Kriterien unterblieb. Jene Gesamtschulen mit einem überdurchschnittlich hohen Anteil von Kindern aus Hartz-IV-Familien erhielten die gleiche Quote an Laptops wie die städtischen Gymnasien, an denen mobile Endgeräte zur Standardausstattung im Kinderzimmer gehören.

Drastisch spitzte sich die Situation zu, als die Stadt im letzten November dann 60 Convertibles in der Helmholtschule ablieferte, jene

mobilen Rechner, bei denen man die Bildschirme umklappen und darauf mit elektronischen „Stiften“ Dokumente bearbeiten kann. Es waren natürlich nicht die von der Schule gewünschten Geräte. Schlimmer aber: Bei all diesen Geräten hatte man zuvor seitens der Stadt die WLAN-Funktion „inaktiv gesetzt“. Die Argumentation aus dem „Rathaus“ hätte perfider nicht sein können: Weil die Helmholtschule ja offiziell noch nicht über ein von der Stadt bereitgestelltes WLAN verfüge, benötigten die Convertibles auch keine WLAN-Funktion. Man ignorierte den von der Stadt seinerzeit nach neun Monaten Bearbeitungszeit genehmigten DSL-Anschluss der Schule, der einwandfrei funktionierte, um die Argumentation hartnäckig aufrechtzuerhalten und über Monate zu verteidigen. Lehrkräfte der Helmholtschule bewerteten das Verhalten der Stadt als „unterlassene Hilfeleistung“ und „bewusste Sabotage“ nach der Lieferung von „Elektroschrott im Wert von 78.000 Euro“. Die Anschaffung der 60 Convertibles sollte einen Einstieg in den Aufbau der Hardware-Ausstattung darstellen. Offiziell hätte man Anspruch auf 100 Convertibles gehabt – sofern man die von der Stadt präferierten Geräte bestellt hätte, die allerdings als pädagogisch wenig sinnvoll gelten.

Eine dreimonatige Diskussion mit der Stadt ergab dann, dass man im Nachgang weitere 40 Geräte nach eigenem Gusto, also nach pädagogischer Sinnhaftigkeit, bestellen dürfe. Die dafür anzusetzenden 52.000 Euro reduzierte die Stadt allerdings im gleichen Atemzug auf 25.000 Euro.



Eine nachvollziehbare Begründung unterblieb. Die irrationale Antwort der Stadt: Irgendwann in ferner Zukunft würde man die IT-Etats der Schulen bezogen auf die mobilen Endgeräte kürzen und diese Kürzung würde man an der Helmholtschule jetzt schon mal im Voraus vollziehen. Der Hintergrund dieser Entscheidung ist ein anderer: Die Stadt will seit jeher die Verbreitung von iPads an den Schulen unterbinden, weil man über keinerlei Wartungskompetenz verfügt. Dass die Medienpädagogen landauf, landab aber gerade aus pädagogischen Gründen mit den Geräten aus dem kalifornischen Cupertino arbeiten wollen, ignorieren die Verantwortlichen in der Mainmetropole. Bis zum heutigen Tage verfolgt man streng das Primat der Verwaltung: Man erhebt nicht den Bedarf der Schulen an Hardware, sondern stattet die Bildungseinrichtungen nach Gutsherrenart mit den Geräten aus, die die Stadtverwaltung verwalten kann – und nicht mit den Geräten, die die Schulen für einen zeitgemäßen Unterricht benötigen. Das käme einem Primat der Pädagogik gleich – von dem man in Frankfurt auch im Jahre 2021 und damit nach einem Jahr besonderer Herausforderungen noch weit entfernt ist.

Gerrit Ulmke

Vielleicht irgendwann

Der nachfolgende Aufsatz einer Schülerin der 10. Klasse entstand in der Zeit der häuslichen Quarantäne und wurde ohne konkreten Schreibauftrag geschrieben.

Wärme. Licht.

Ohne meine Augen zu öffnen, weiß ich, dass es die Sonne ist, die durch mein Fenster scheint. Ich bleibe liegen und genieße die letzten paar Minuten, die mir noch bleiben.

Und dann tue ich das, was ich immer tue. Mühevoll steige ich aus dem Bett, mache mir einen Tee, und setze mich ans Fenster.

Obwohl die Sonne scheint, liegt Schnee auf dem Bo-

jeden Morgen, auf den Weg zur Arbeit machen. Ich höre sie nicht, aber ich weiß, dass es nichts zu hören gäbe. Sie laufen aneinander vorbei und nehmen ihre Gegenüber nicht wahr.

Ich höre nichts außer das Knirschen ihrer Schritte auf dem schneebedeckten Boden, welches gleichzeitig das Ende der noch vor einigen Minuten geherrschten Perfektion, die nun nur noch fleckenhaft wirkt, bedeutet. Ich höre nichts außer dieser bedrückenden Stille.

Die Stille, welche aus Scham oder Wut entsteht. Stille, die bedeutet, dass man sich nichts zu sagen hat. Stille,= die Desinteresse signalisiert.

Und jeden Tag sitze ich hier, beobachte die Menschen und frage mich, wie es zur letzten der beiden Stillen kommen konnte, aus welchem Grund diese Stille herrscht und wie der Mensch, dem es in der Natur liegt, sich nach Nähe zu sehnen, sich entfernt.

Der Tee zwischen meinen Händen wird kühl. Ich nehme einen Schluck und lasse meinen Blick wieder über die Umgebung schweifen. Er bleibt an einer Stelle hängen, an der sich das Licht auf einer Eisschicht reflektiert. Das Lichtspiel lenkt mich ab, aber nicht lange. Aus der Ferne höre ich Kinderstimmen durch das Fenster dringen. Mit zu großen Rucksäcken und Handschuhen rennen sie die Straße hinauf, bleiben kurz stehen, um Schneebälle zu formen und sich gegenseitig abzuwerfen. Kichernd rennen sie weiter, vorbei an den zur Arbeit stürmenden Menschen.

Kurz war sie weg. Diese bedrückende, nicht auszuhaltende Stille ließ sich für einen kurzen Moment vertreiben.

Sie sind bereits verschwunden, aber ich sehe ihnen nach. Ich bin egoistisch und wünsche, dass sie zurückkehren und hier bei mir, vor meinem Fenster, weiter kichern, herumalbern und leben. Aber sie kommen nicht.

Enttäuschung macht sich in mir breit, aber dennoch hoffe ich, dass sie diese Lebensfreude weithinaus zu anderen Menschen tragen.

Mit einem Lächeln wende ich mich vom Fenster ab und schlürfe von meinem Tee, der mir irgendwie wärmer erscheint.

Und für einen Augenblick erlaube ich mir, von einer Welt zu träumen, in der es immer so aussieht, eine Welt, die sich bessert. Nicht morgen, aber vielleicht irgendwann.

Rediet Tewodros, 10d

den. Wie ein weißer Mantel umgibt sie die Welt, verfängt sich in den Bäumen und lässt alles so rein, ja rein und perfekt, aber auch trostlos erscheinen. Ich beobachte die Menschen, wie sie sich, wie

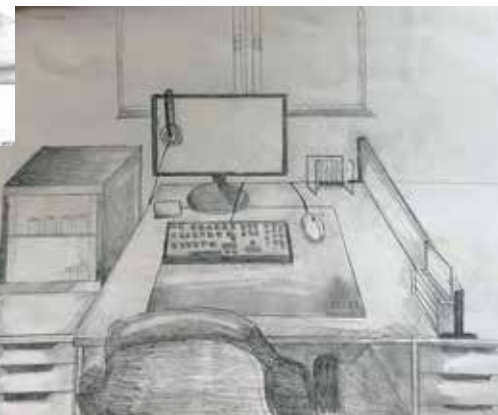
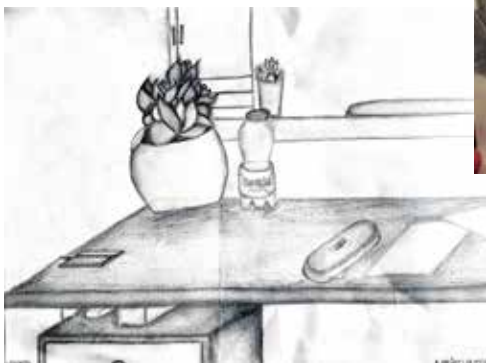
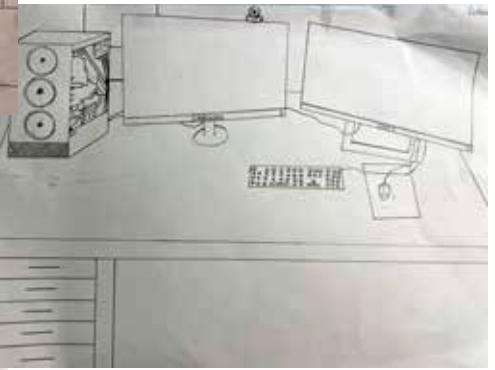
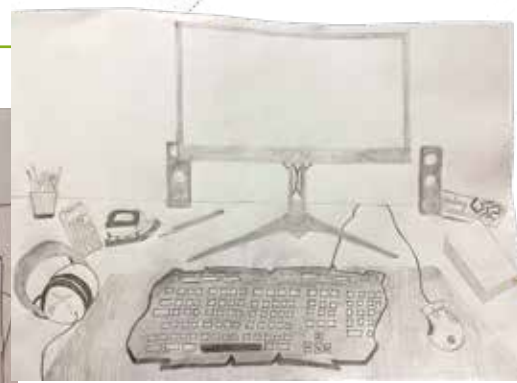
Es gibt zwei Arten von Stille.

Stille, die einen wie Ruhe und Harmonie umgibt. Stille, die Frieden bedeutet.

Und dann die andere Stille.



Mein Home-Schooling



(Von links nach rechts) Amina ElBakkali, Antonela Ispir, Baha Kaya, Jaqueline Schering, Jennifer Jonetzko, Luca Celic, Sophie Koch, Ouail ElKouchi, Youssef Yasidi, Nahima Hussein, Yusra Anhari, Vanessa Ivanova, Simge Saridas.
Bleistiftzeichnung / Klasse 10c / Katja Kaleja-Kraft

Müssen wir glücklich sein wollen?

Erfolgreiche Teilnahme am Wettbewerb zum Verfassen philosophischer Essays

In philosophischen Zusammenhängen ist der Essay seit Michel de Montaignes „Essais“ (1572–1592) eine traditionelle Schreibform, die es ermöglicht, sich (relativ) offen und vom eigenen Subjekt ausgehend im philosophischen Denken zu „versuchen“, diese Gedanken dabei dennoch zueinander in eine Ordnung zu bringen und damit auch etwas über sich selbst herauszufinden.

In meinem Ethikunterricht steht daher schon zu einem vergleichsweise „frühen“ Zeitpunkt (ab der 8. Klasse) das Verfassen philosophischer Essays im Blickpunkt,

da die Schülerinnen und Schüler sich so gut im Philosophieren üben können.

Dass dies nicht nur eine individuelle Lehrerinnen-Sicht auf die Schreibform Essay ist, zeigt sich daran, dass es seit den 1990er Jahren mehrere Essay-Wettbewerbe für Schülerinnen und Schüler in einzelnen Bundesländern und

im ganzen Bundesgebiet gibt. In diesem Schuljahr habe ich für zwei Schülerinnen die Teilnahme an einem solchen Wettbewerb organisiert, dem „Bundes- und Landeswettbewerb Philosophischer Essay“.



Voller Stolz darf ich berichten, dass beide Schülerinnen, Hanna El Ouenness aus der E-Phase und Lotte Fabinski aus der Q-

Phase, mit ihren Essays Preise erzielt bzw. in die nächste Runde dieses durchaus anspruchsvollen Wettbewerbs gekommen sind. Im Folgenden berichten sie über ihre Erfahrungen mit dem Essay-Wettbewerb. Die beiden Essays zur Frage „Müssen wir glücklich sein wollen?“ können über den folgenden Link auf der Homepage der Helmholtzschule gelesen werden.

Sarina Loh

<https://www.helmholtzschule-frankfurt.de/ethik>



Erfahrungsbericht zur Teilnahme am philosophischen Essaywettbewerb

Die Teilnahme am Essay-Wettbewerb ist interessant und steckt voller Chancen! Das Schöne an einem philosophischen Essay ist, dass er die Möglichkeit bietet, sich von den konventionellen, strikten Gliederungen anderer Textformate loszulösen und dem Text einen ganz persönlichen „Touch“ zu verleihen.

Zur Auswahl standen vier Themen. Unabhängig voneinander entschieden wir uns beide dafür, unser Essay der Frage „Müssen wir glücklich sein wollen?“ zu widmen. Dieses Thema gefiel uns besonders gut, da es eine sehr offene inhaltliche Gestaltung ermöglichte. Außerdem betrifft uns das Thema direkt selbst – Glück ist ein zentrales Thema im Leben eines je-

den Menschen. Während des Schreibprozesses näherten sich die komplexen Theorien bekannter Philosophen deshalb den eigenen Erfahrungen, was automatisch zur Selbstreflexion anregte. Im Hinblick auf eigene Einstellungen, Gefühle und Gedanken, Träume und Wünsche hatte das Schreiben also einen tatsächlichen Mehrwert!

In unseren unterschiedlichen Behandlungen der gleichen Ausgangsfrage und den konträren Fazits zeigt sich deutlich, wie breit die Thematik ist. Dies erschwerte das Beibehalten einer klaren, selbst gewählten Struktur und das Einhalten der vorgegebenen Textlänge von maximal vier Seiten. Interessant ist jedoch, dass sich trotzdem einige unserer Gedanken über-

schneiden. Wir beide haben zwar mit unterschiedlichen Theorien des Glücks und verschiedenen Philosophen gearbeitet, jedoch ist uns beim Austausch unserer Essays schnell aufgefallen, dass die Theorien aufeinander aufbauen und daher im Kern ähnliche Aussagen treffen. Auch das Einbeziehen der Wirkungen äußerer Einflüsse hat gezeigt, wie ähnlich wir scheinbar über das Glück denken, auch wenn wir völlig unterschiedliche Wege dorthin vertreten und verfolgen.

Nicht zu vergessen sind auch die tollen Preise, die man gewinnen kann! So werden die Landesbesten zu einer Winterakademie eingeladen, wo sie ihr Interesse vertiefen und fremdsprachige Essays für den Bundesentscheid

schreiben können. Dort besteht außerdem die Chance, Stipendien, Praktika und die Teilnahme an der internationalen Philosophie-Olympiade als Vertreterin oder Vertreter Deutschlands zu gewinnen.

Der Wettbewerb ist also eine tolle Chance, um den eigenen Horizont zu erweitern, den Spaß am Schreiben zu finden und sich im Schreiben von Essays zu üben.

Und wer weiß – vielleicht kann man durch die Teilnahme auch schon den Grundstein für eine weitere erfolgreiche akademische Laufbahn legen?

Hanna ElOuenness, E2
und Lotte Fabinski, Q4

Eine Zeitung entdecken

Teilnahme der Klassen 8a, 8c und 8d am Zeitungsprojekt der F.A.Z.

Seit dem 18. Januar bis zum 01. April nehmen die drei Klassen 8a, 8c und 8d mit ihren Deutschlehrerinnen Frau Dr. Rosseaux, Frau Loh und Frau Schwade am Gemeinschaftsprojekt der Stiftung Polytechnische Gesellschaft und der Frankfurter Allgemeinen Zeitung „Meine Zeitung – Frankfurter Schüler lesen die F.A.Z.“ teil. Dass dieses Projekt in Zeiten des Di-

stanzunterrichts besonders gut für den Deutschunterricht geeignet ist, liegt nicht zuletzt am Projektcharakter, der ein freieres und eigenständiges Arbeiten der Schülerinnen und Schüler ermöglicht.

Im Folgenden geben einzelne Schülerinnen Einblick in das Unterrichtsprojekt:

F.A.Z. Zeitungsprojekt 8a

Wir, die Klasse 8a, bekommen seit dem 18. Januar 2021 bis zum 09. April 2021 jeden Tag, außer sonntags, die Frankfurter Allgemeine Zeitung als E-Paper zur Verfügung gestellt. Eigentlich hätten wir die Zeitung in die Helmholtzschule geliefert bekommen, aufgrund des Lockdowns und unseres Homeschoolings ist das leider nicht möglich.

Es macht viel Spaß, die Zeitung digital zu lesen, und es ist kein so großer Unterschied zur normalen Ausgabe. Alle Artikel, wie in der gedruckten Version, sind auch online gut strukturiert zu lesen und genauso verfügbar.

Alle Schülerinnen und Schüler unserer Klasse arbeiten zurzeit an einem Langzeitjournal, das ist eine Sammlung von verschiedenen Berichten zu einem Thema. Jede Schülerin und

jeder Schüler durfte sich ein Thema aus der Zeitung aussuchen (z. B. Sport, Reisen, USA oder Corona-Lockdown). Es gibt viele interessante Themen und für jeden ist etwas dabei. Zu unserem gewählten Thema müssen wir Beiträge suchen, sammeln und sie zusammenfassen, sowie unseren eigenen Kommentar dazu verfassen. In unseren Portfolios sind am Ende alle Artikel eingeleitet. Das Portfolio wird zum Schluss noch mit einem schönen Deckblatt kreativ gestaltet und mit einer Einleitung versehen, in der steht, warum wir uns dieses Thema ausgesucht haben. Kurz vor den Osterferien geben wir unsere Arbeiten unserer Deutschlehrerin, Frau Dr. Rosseaux, und diese werden als Klassenarbeit gewertet. Außerdem wird es eine Schulsiegerin oder einen Schulsieger geben.

Apollonia Brandau, 8a

„Meine Zeitung“ – Ein Zeitungsprojekt in der 8c

Seit Januar 2021 nimmt die Klasse 8c am Zeitungsprojekt „Meine Zeitung“ der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (F.A.Z.) teil. Alle Schülerinnen und Schüler haben seitdem kostenlosen digitalen Zugriff auf die Tageszeitung F.A.Z., die Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung und auf verschiedene Magazine, wie das Metropol und das Magazin. Aufgrund der Corona-Pandemie erhalten wir statt der Printausgabe das E-Paper.

In den ersten Tagen haben wir in der F.A.Z. und F.A.S. gestöbert und Artikel zu Themen gelesen, die uns zurzeit bewegen. Während des Projekts haben wir rund um die Zeitung viel gelernt und Neues entdeckt. Hier einige Beispiele: Wir haben uns mit den verschiedenen Versionen der Zeitung beschäftigt, wie mit der Print-

ausgabe, dem E-Paper oder der Website. Davon ausgehend haben wir bisher den Aufbau der Zeitung erkundet und uns die verschiedenen Ressorts, wie Politik, Wirtschaft, Rhein-Main, Sport, Finanzen und Feuilleton, angeschaut...

Außerdem haben wir von Frau Loh, unserer Deutschlehrerin, eine Langzeitprojektarbeit erhalten: Wir sollen uns ein aktuelles oder für uns interessantes Thema aussuchen, zu dem wir über mehrere Wochen Artikel aus der F.A.Z. lesen, abspeichern und untersuchen sollen; unsere Ergebnisse sollen dann im Portfolio oder im Heft festgehalten werden.

Falls ihr Lust bekommen habt, in der F.A.Z. zu stöbern, könnt ihr die Website faz.net besuchen.

Sirin Salur, 8c

Das Zeitungsprojekt der F.A.Z.

Wir Schüler*innen der Klassenstufe 8 machen bei dem F.A.Z.-Projekt „Meine Zeitung – Frankfurter Schüler lesen die F.A.Z.“ mit. Dieses Projekt soll die Lese- und Medienkompetenz von Schülerinnen und Schülern fördern. Das Projekt hat am 18. Januar begonnen und endet

am 1. April. Jede Schülerin und jeder Schüler hat ein kostenloses F.A.Z.-Abonnement zur Verfügung gestellt bekommen. Das bietet uns die Möglichkeit, Podcasts zu hören, Blogs zu schauen sowie die digitale Zeitung zu lesen und vieles mehr!

Im Unterricht lesen wir viele Artikel, die wir uns selbst aus unseren Lieblingsres-

sorts aussuchen dürfen. Beispiele für Ressorts sind: Medien, Sport, Politik, Kultur, Frankfurt oder Wirtschaft. Diese Artikel analysieren wir, wodurch wir viele neue Wörter kennen lernen. Beim Analysieren achten wir vor allem auf den Inhalt und auf den Aufbau des Artikels.

Neben dieser Langzeitarbeit können wir Schülerinnen

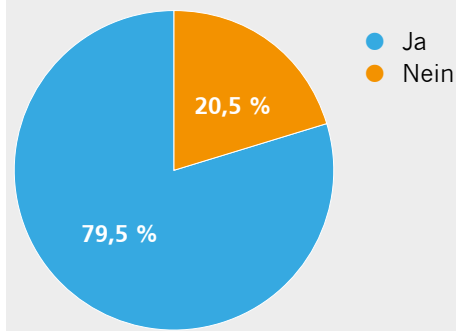
und Schüler auch selbst Artikel verfassen und diese auf einem Projektkanal der F.A.Z. auf Instagram veröffentlichen.

*Alba Salahshoor Gutierrez,
Niyam Mohamadi Noured,
Marleen Muche, 8d*

Nachdem nun etwa die Hälfte des Projektzeitraums hinter uns liegt, haben wir Lehrerinnen die Schülerinnen und Schüler nach ihren Einstellungen zum Zeitungslesen und ihrer Einschätzung, wie sie die Projektarbeit mit der Zeitung empfinden, gefragt.

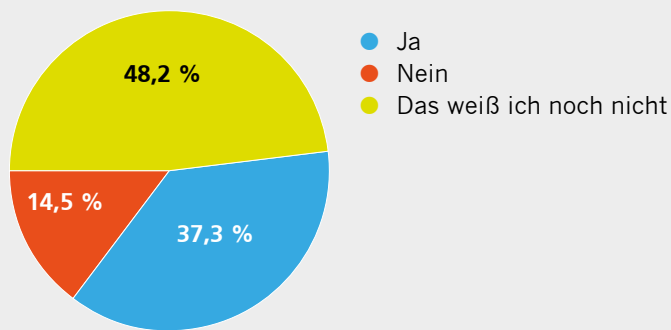
Auch hierzu wollen wir einen Einblick geben, denn diese Rückmeldungen sind auch für uns eine gute Basis, um die Projektarbeit als Unterrichtsmethode zu reflektieren.

Hast Du vor dem Projekt schon einmal Zeitung gelesen?
83 Antworten



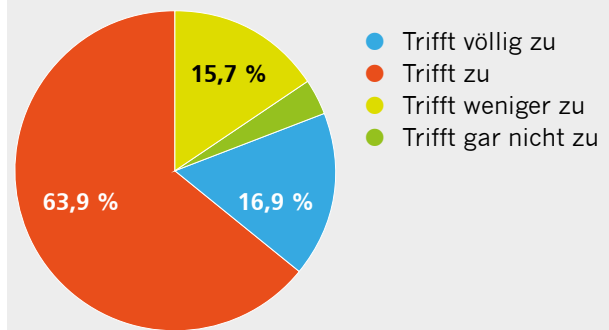
Würdest Du danach weiterhin ab und zu Zeitung lesen?

83 Antworten



Haben sich deine Erwartungen erfüllt?

83 Antworten



Am meisten Spaß am Zeitungsprojekt macht den Schülerinnen und Schülern:
- Das Entdecken neuer und spannender Informationen zu Themen, die sie interessieren (80,7 %)

Am herausforderndsten am Zeitungsprojekt empfinden die Schülerinnen und Schüler:
- Die regelmäßige Recherche für ihr Langzeitprojekt (63,9 %)

Dr. Christina Rosseaux,
Sarina Loh,
Annalena Schwade

Mathematikwettbewerb 8. Klasse

Wie jedes Jahr haben im Dezember alle 8. Klassen am hessenweiten Mathematikwettbewerb teilgenommen. Die Schulsieger mit den drei besten Punktzahlen wurden mit Urkunden ausgezeichnet.

Da es zwei erste Plätze gab, waren das in diesem Jahr vier Schülerinnen und Schüler.

Wir gratulieren und wünschen viel Erfolg in der 2. Runde, die am 03.03.21 ausgetragen wurde.

Melitta Luta



v.l. : Anjo Sörries, 8d, Hannah Müntz, 8c, Siiri von der Laden, 8b und Benjamin Roth, 8a



FLUIDUM

2 0 1 7 - 2 0 2 0



Nach drei ereignisreichen und arbeitsintensiven Jahren ist unser Erasmus+-Projekt im Oktober 2020 zu Ende gegangen.

Das Projekt wurde dabei von der Bewertungskommission des Pädagogischen Austauschdienstes „als sehr gut bis exzellent“ eingestuft und die Ergebnisse des Projektes werden auf der internationalen Plattform des PAD veröffentlicht und als „good practice“ hervorgehoben wer-

nung des Projektes diesmal nicht so viele Schülerinnen und Schüler verreisen konnten, wie das in den vorhergehenden Projekten der Fall war und dieses bisweilen als Kritik am Projekt geäußert wurde.

Dennoch haben 18 Schülerinnen und Schüler während des Projektes an Austausch mit anderen Ländern teilnehmen können und über 30 haben beim Austausch in Deutschland teilgenommen

„Bei FLUIDUM handelt es sich um ein innovatives und engagiert durchgeführtes Projekt zur persönlichen Kompetenzsteigerung der Teilnehmenden und zur Schul- und Unterrichtsentwicklung...Speziell die Schulentwicklung, die Weiterentwicklung des Lehrpersonals, die Erweiterung der Methodenvielfalt als auch die Curriculum-Arbeit stand im Fokus der Projektarbeit.“

Das Projekt hat also nicht nur für die direkt Beteilig-

markt bezogen.“

„Die erstellten Materialien sind umfangreich und eignen sich gut zur langfristigen Verwendung an den beteiligten Einrichtungen selbst...“

„Vorteilhaft zeigte sich dann auch, dass die digital eingeübten Methoden sofort während der Pandemie- Phase eingesetzt werden konnten.“

Diese Veränderungen werden mit Sicherheit nicht auf die Zeiten des Homeschoolings



den, da die Ergebnisse „einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht [wurden] und das Potenzial besitzen auch in anderen europäischen Ländern genutzt zu werden.“

(Bei allen kursiv gesetzten Textpassagen handelt es sich um Auszüge aus der Bewertung der Kommission des PAD)

Das Akronym **FLUIDUM** stand dabei für unser Ziel, die Schülerinnen und Schüler „Fit für lebenslanges Lernen durch Unterricht mit innovativen und digitalen Unterrichtsmethoden“ zu machen.

Die Schülerinnen und Schüler standen also immer im Mittelpunkt des Projektes, auch wenn bei der Durchfüh-

oder haben als Gastgeber in Deutschland Kontakte zu Schülerinnen und Schülern aus unseren Partnerländern knüpfen können.

Bei den Lehrerinnen und Lehrern haben 12 direkt an Austauschfahrten und viele andere an den Veranstaltungen vor Ort teilgenommen oder sind durch die gemachten Erfahrungen der anderen inspiriert worden. Die vielfältigen Erfahrungen innerhalb der drei Projektjahre haben den Horizont der Kolleginnen und Kollegen erweitert und sich auf deren Lehre ausgewirkt. Und die Verbesserung der Lehre hat letztlich auch die Schülerinnen und Schüler im Blick.

ten, sondern für die gesamte Schulgemeinde einen wertvollen Beitrag für die Entwicklung der Schule und des Unterrichtes geleistet und viele Veränderungen angestoßen, die schon jetzt sichtbar sind und auch in Zukunft noch Früchte tragen werden. So sind durch dieses Projekt vielfältige Ideen und innovative Unterrichtsmethoden in die Schule getragen worden und haben die Affinität aller Schulakteure für digital gestützte Methoden gesteigert.

„Die Relevanz des Projektes ergibt sich hauptsächlich aus der Verbindung von Fremdspracherwerb, MINT-Kompetenzsteigerung und der Berufsorientierung auch speziell auf den europäischen Arbeits-

beschränkt bleiben, sondern auch eine wichtige Rolle in der Zukunft spielen.

Das Projekt hat aber nicht nur zukunftsweisende Ideen für die bessere Ausbildung der Schülerinnen und Schüler mit digitalen Werkzeugen geliefert, sondern ermöglicht auch, durch umsichtigen Umgang mit dem Budget des Projekt-Managements, Endgeräte und sonstige IT-Ausstattung für 12.000 € zu kaufen und für den Unterricht in den nächsten Jahren zur Verfügung zu stellen.

Ein weiteres, bereits sichtbares, Ergebnis des Projektes ist die, durch das Projekt entstandene, Schulpartnerschaft mit Frankreich.



Die ersten Austausche haben bereits stattgefunden und werden nach Beendigung der Pandemie wieder fortgesetzt.

Über diese institutionalisierten Verknüpfungen zu unseren Partnern hinaus haben sich aber auch zahlreiche persönliche Freundschaften zwischen den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ausgebildet, die hoffentlich auch

lange über das Projekt hinaus wirken werden.

Die gemachten Erfahrungen und die geknüpften Beziehungen lassen hoffen, dass der Erasmus-Gedanke der Knüpfung internationaler Beziehungen und die daraus resultierende gegenseitige Bereicherung auch in Zukunft fortgeführt werden.

Wir danken allen, die das Projekt in vielfältiger Weise unterstützt und mitgetragen haben!

Die Koordinatoren des Projektes

*Thomas Münch
und Melitta Luta*

Alle Informationen zu unserem Projekt findet man auch unter der Internetadresse: <http://fluidum.online>



Gefördert durch



Erasmus+
Schulbildung

Ein Handy für den Gorilla

Handysammelaktion zugunsten der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt



Unsere Handysammlung 2020

Vielleicht haben es einige von euch schon mitbekommen: die Berggorillas sind vor dem Aussterben bedroht! Es ist unsere Schuld, dass das geschieht, aber auch unsere Verantwortung es zu verhindern. Wir bitten euch, uns dabei zu helfen.

Vor einiger Zeit hatten wir in unserer Klasse Besuch von Michael Kauer (Zoo Frankfurt). Er betreut das Projekt „Ein Handy für den Gorilla“. Bei diesem Projekt werden gebrauchte Handys gesammelt und recycelt. In den Handys befinden sich viele wertvolle Rohstoffe - wie zum Beispiel Gold oder Tantal -, die bei der Herstellung neuer Handys teilweise wiederverwertet werden können. Das ist wichtig; denn der Lebens-

raum der Berggorillas wird durch den Abbau solcher Rohstoffe unwiderruflich zerstört.

Um das Projekt zu unterstützen, haben wir an der Schule 150 cm große Kisten mit alten, kaputten oder gebrauchten Handys gesammelt. Für jedes gesammelte Handy erhält die Zoologische Gesellschaft Frankfurt Geld, das für den Schutz der Berggorillas im Kongo verwendet wird.

Für alle, die noch alte Handys zu Hause haben: Im Sekretariat steht jetzt längerfristig eine Sammelkiste und die Berggorillas freuen sich über jedes Handy, das ihnen hilft zu überleben.

*Fanny Pawliczek und
Lara Christowzik, 6c*



Im Sekretariat können alte Handys in diese Box geworfen werden

Projekt WildLIVE – Wir machen mit!

Am Mittwoch, den 02.12.2020, hatten wir, die Forscherklassen 6b und 6c, per Videokonferenz in der dritten und vierten Stunde Dr. Martin Jansen vom Senckenberg Forschungsinstitut und Naturmuseum zu Besuch. In diesen beiden Stunden hat er uns ausführlich erklärt, wie wichtig das Ökosystem Wald ist und wie wir ihm helfen können, dieses zu schützen.

Seit elf Jahren gibt es im Chiquitano Trockenwald, der in Bolivien liegt, eine Forschungsstation; unter anderem erforscht Martin Jansen dort den Wald und das Leben darin. Das Besondere an dem Wald ist, dass dort endemische Pflanzen- und Tierarten leben. Aber was bedeutet endemisch? Ganz einfach: Es gibt dort Pflanzen und Tiere, die sonst nirgends auf der Welt vorkommen. In dem Wald gibt es so viele Arten von Tieren und Pflanzen, dass dort schon lange eine Forschungsstation steht, aber immer noch nicht der ganze Wald erforscht ist. Beispielsweise leben dort, auf rund 30 Quadratkilometern, ungefähr 20 Mal so viele Froscharten wie in ganz Deutschland. Auch sind dort sogenannte Schleichlurche heimisch - ein regenwurmähnliches Tier mit einer Wirbelsäule, von dem es nur 200 Arten weltweit gibt.

Wie Martin Jansen uns erklärte, hat die Forschungsgruppe im ganzen Wald Kamerafallen aufgestellt, um neue Tierarten zu erforschen und entdecken. Aber dies ist nicht der einzige Grund für die Kamerafallen, denn im Chiquitano Wald leben auch 12 Jaguar. Jaguar sind sehr wichtig für das Ökosystem Wald, da sie viele verschiedene Tiere fressen und so verhindern, dass die Nah-

rungekette abbricht und die Artenverteilung aus dem Ruder läuft. Wenn man also auf den Fotos der Kamerafallen keine Jaguar mehr sieht, dann stimmt etwas mit dem Wald nicht. Was leider auch noch sehr häufig geschieht, ist, dass Jaguar wegen ihrem Fell gejagt werden oder Waldbrände ihre Heimat zerstören. Auch im Chiquitano Wald möchte der Landbesitzer den Wald abholzen.

Unsere beiden Klassen helfen nun Martin Jansen und seinem Forschungsteam dabei, die rund 250000 Bilder der Kamerafallen auszuwerten und so einen Überblick über die Artenvielfalt und die Anzahl der Tiere zu bekommen. Wir helfen außerdem dem Programm dabei, zu lernen, wie die Tiere aussehen, damit es irgendwann die Bilder von allein auswerten kann und es das Ökosystem Wald überprüft. Denn ohne die Vielfalt an Tieren und Pflanzen wird es irgendwann keine Wälder mehr geben und für uns Menschen nicht genügend Sauerstoff. Was eigentlich nur an uns selbst liegt, da wir Menschen die größten Feinde der Welt und der Tiere sind, weil unsere Taten Waldbrände und Tierausterben fördern.

WIR MÜSSEN EINFACH ETWAS TUN, UM AUF DER WELT, AUF DER WIR LEBEN, WEITER LEBEN ZU KÖNNEN!

*Emilia Bertsch und
Lina Mhidi, 6c*

Anmerkung: Dieser Artikel wurde im Dezember geschrieben. Seitdem haben unsere Schülerinnen und Schüler 4156 Fotos „gelabelt“, also die Tiere darauf bestimmt und die Informationen in eine Datenbank eingegeben. Das meiste davon haben sie zu Hause in ihrer Freizeit erledigt. Großes



Bestimmen eines Jaguars



Dr. Martin Jansen (Senckenberg) führt die Klassen in sein Projekt ein – Corona-konform per Videokonferenz.

Kompliment an beide Klassen und herzlichen Dank an Dr. Martin Jansen für dieses tolle Projekt!

*Annette Hummel und
Pascal Degenhardt*

Die SCHACH AG berichtet: Schach online

Seit Ende Februar haben Schülerinnen und Schüler der Schach AG nun endlich auch die Möglichkeit, Turniere in Corona Zeiten intern auszutragen. Ermöglicht hat das der kostenlose, seit 2013 existierende Schachserver „Lichess“. Besonders die Funktion, Teams zu erstellen und kostenlose Spiele auszutragen, hat uns weitergeholfen. Davor sah es, was die Schach AG bedingt durch Corona angeht, nicht sehr gut aus. Doch auf den Wunsch von vielen Kindern und mehrfacher Nachfrage hat Herr Heck dann allen Kindern „Lichess“ vorgeschlagen und ich habe mich bereiterklärt, ein Team zu erstellen und die Zeiten für gemeinsame Turniere festzulegen. Das Team nennt sich „Schachus“ und das Passwort können Interessierte erfahren, wenn sie mir eine Mail schicken. Das Team zählt mittlerweile schon 20 Mitglieder und es werden immer mehr. Nach vielem hin und her hatten wir dann endlich offizielle Spielzeiten für beide Gruppen der AG. Alle Klassen ab der siebten treffen sich mittwochs um 15 Uhr zu einem Turnier. Die fünften bis siebten Klassen sind dann freitags um die gleiche Uhrzeit dran. Gleich das erste Turnier war ein voller Erfolg. Die darauffolgenden Turniere verliefen auch sehr spaßig. Man kann sich während dem Spielen sogar in einem Chat unterhalten, wodurch sich Probleme oder Unstimmigkeiten zufrieden-

stellend lösen lassen. Die Zeiten sind frei wählbar und jedes Mitglied des Teams kann dann an einem stattfindenden Turnier teilnehmen. Doch einige Kinder haben sich auch beschwert. Das Spielen online mache nicht so viel Spaß und man würde sich nicht so gut konzentrieren können. Aber letztendlich haben sich alle darauf geeinigt, dass wir die bestmögliche Lösung gefunden haben. Auch Schülerinnen und Schülern, die zwar interessiert am Schach sind, aber nicht in die Schach AG gehen, empfehle ich „Lichess“ wärmstens. Man kann sehr gut unter der Funktion „mit einem Freund“ gegen einen wählbaren Gegner oder Gegnerin spielen und auch Aufgaben rund um das Thema Schach bietet der Server frei zugänglich und kostenlos an. Wer also Interesse hat (und nicht Mitglied der AG ist), kann sich gerne an mich wenden. (selma.gharbi@helmholtzschule-ffm.net)

Doch auch hier sollte man eine Warnung aussprechen: Online kann es sehr gut passieren, dass der Gegner Hilfsmittel benutzt, um zu gewinnen. Doch nur wenige Spielerinnen und Spieler tun dies, da es zuallererst um den Spaß am Schach gehen sollte, und nicht um einen Sieg.

Ich denke, dass die Schach AG eine großartige und geeignete Lösung für Corona gefunden hat und wir demnächst noch viel Spaß haben werden mit unserem geliebten Schach! Zusätzlich hoffe ich, dass auch andere mit dieser Einstellung aus der Pandemie gehen werden, ganz unabhängig vom Schach.

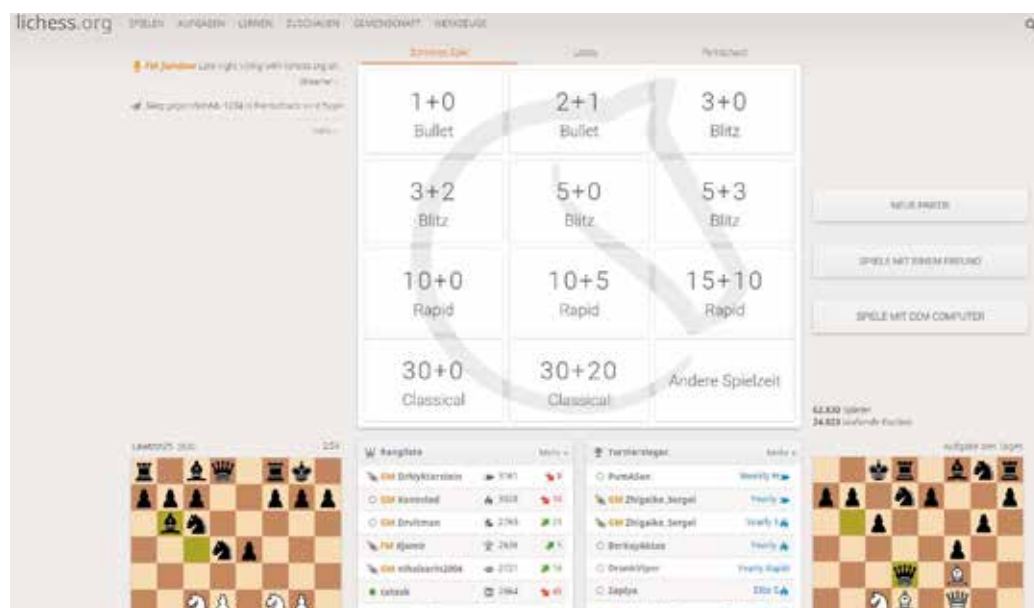
Selma Gharbi, 7c

Ich möchte mich an dieser Stelle ganz herzlich bei Selma für ihr überragendes Engagement bedanken und ihr meinen größten Respekt für die bisher geleistete Arbeit aussprechen. Nach meinem „Impuls“, über „LICHESS“ AG-Stunden anzubieten, hat Selma alles ganz alleine organisiert und ich brauchte nur „beratend“ tätig zu werden.

Auch im Namen aller Mitglieder unserer beiden Arbeitsgemeinschaften sage ich nochmals DANKE an Selma und ...

wir sind sehr stolz auf Dich!

Norbert Heck



Termine 2021 – 2. Halbjahr

Stand: 8. März 2021

Datum	Beginn	Art der Veranstaltung
26.03.	14:00 – 18:00	Elternsprechtag
31.03.	19:00	Information für die Jgst. 8 zum Wahlunterricht (virtuell)
01.04.		Ende Q4 – Zeugnisausgabe
02.04. – 18.04.		Osterferien
19.04.		Wiederbeginn nach Plan
21.04. – 04.05.		Schriftliche Abiturprüfungen
Letzte Aprilwoche		Informationen für die Jgst. 10 zur E-Phase
Letzte Aprilwoche		Informationen für die E-Phase zur Q-Phase
14.05.		beweglicher Ferientag
17.05. – 21.05.		Vorwahl 10 für E-Phase und E-Phase für Q-Phase
18.05. – 02.06.		Nachschreibtermine schriftl. Abitur
19.05.	14:00	Gesamtkonferenz
19.05.	19:00	voraussichtlicher Termin: SEB-Sitzung
07.06. – 11.06.		Kurswahlen Jg. 10 für E-Phase und E2 für Q1
04.06.		beweglicher Ferientag
07.06.		Bekanntgabe der Noten des schriftlichen Abiturs, Mitteilung über Pflichtzusatzprüfungen
08.06.	bis 12:00	Anmeldung freiwilliger mündlicher Zusatzprüfungen
14.06. – 15.06.		Durchführung der Präsentationen Abitur
17.06. – 22.06.		Mündliche Abiturprüfungen (17.06. + 22.06. nachmittags; 18.06. + 21.06. ganztägig; 18.06. Wandertag/ Studententag Stufen 5 bis 10; 21.06. unterrichtsfrei)
18.06.		Wandertag Stufen 5-8; Studententag Stufen 9-10
06.07.	14:00	Versetzungskonferenzen E-Phase und Stufen 9/10 Unterrichtsende nach der 6. Stunde
07.07.	14:00	Versetzungskonferenzen Stufen 5 bis 8 Unterrichtsende nach der 6. Stunde
09.07.	17:00	Akademische Abiturfeier und Gottesdienst (15.30 Uhr)
10.07.		Abiball
12.07. – 16.07.		Projektwoche (?)
15.07.	08:00	Beratung Nachprüfungen
16.07.	2. Stunde	Ehrungen Stufen 5/6 in der Aula
16.07.		Letzter Schultag / Zeugnisausgabe in der 3. Stunde

Mögliche Termine für Elternabende:

(Mindestens zwei Wochen vorher bei Herrn Knothe anmelden.)

16.03. 22.03. 30.03. | 19.04. 27.04. | 03.05. 11.05. 17.05. 25.05. 31.05.

08.06. 14.06. 22.06. 28.06.

Impressum

 Helmholtz-Info 250

Helmholtzschule

Habsburgerallee 57–59
60385 Frankfurt am Main

Herausgeber:

Schulleiter Gerrit Ulmke
Tel.: 069/21 23 52 84

Redaktion:

Katja Kaleja-Kraft
Elisabeth Krall

Grafik und Herstellung:

Christian Stoeckel
christianstoeckel@web.de

Auflage:

1.000 Exemplare

Erscheinungstermin:

22.03.2021

Redaktionsschluss:

Helmholtz-Info 251:
11.06.2021

Helmholtz-Info im Netz:

www.helmholtzschule-frankfurt.de

Wir danken den Schülerinnen und Schülern der 10. Jahrgangsstufe, die die letzte Ausgabe des HHS-Info gefaltet haben.

Personalia



Valerie Buchmaier



Philipp Botzenhardt



Lutz Foucar



Nikolina Granic



Sabine Winter

Seit dem 2. Halbjahr unterrichten Valerei Buchmaier (Leitung Fachbereich 1, Englisch/Geschichte) Philipp Botzenhardt (Sport/PoWi), Lutz Foucar (Mathe/Physik), Nikolina Granic (katholische Religion) an der Helmholtzschule.

Wir begrüßen ebenso Frau Sabine Winkler in unserem Sekretariat.